Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 10 (1916)

Heft: 9

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aller Taubstummen = Turnvereine haben Ein richtungen für regelmäßige Pflege von Turn und Wettspielen, von leichtathletischen Wettstämpsen, zum Schwimmen usw. Bis auf zwei Vereine sind die taubstummen Turner der Deutschen Turnerschaft angeschlossen. Der Verband deutscher Taubstummen=Turnvereine hat ein besonderes Grundgesetz aufgestellt. Turner=innen=Abteilungen innerhalb der Taubstummen=Turnvereine bestehen außer in Leipzig noch in Verlin, Vieleseld, Vreslau, Dresden, Elbing und Hamburg.

Sürsorge für Caubstumme

Juzern. Hier hielt am 30. Juli Herr Sutersmeister wieder einen Gottesdienst, wozu 27 Taubstumme erschienen waren, darunter auch Herr Miescher aus Basel, welcher in Escholzsmatt einen Ferienausenthalt machte. Die praktische, mit viel Wärme vorgetragene Predigt machte tiesen Eindruck auf uns alle, und mit herzlichem Dank gedenken wir der mahnenden und strasenden, aber auch vielsach tröstenden und ermunternden Worte unseres eifrigen und gut verständlichen Predigers.

Zur Feier des ersten August wurden für die eidgenössische Kriegsmäscherei Fr. 14.50 zusammengelegt. Frau Bundesrat Müller hat die rührende Gabe herzlich verdankt.

Am Nachmittag begab sich eine ordentliche Anzahl der Besucher beim prächtigsten Wetter mit dem Schiff nach Meggen, wo wir in einem schattigen Garten über allerlei plauderten. Auch betrachteten wir die dort zur Erholung weilenden deutschen Soldaten; diejenigen, die uns auf der Straße begegneten, grüßten uns freundlich. (Wer hätte jemals gedacht, daß deutsche Soldaten in Uniform einmal ein paar Taubstumme auf einer Schweizerstraße grüßen werden? Was doch so ein Krieg alles zu Stande bringt!)

Nach dem Genuß eines wundervollen Sonnenunterganges fand der schöne, sonnenreiche und für uns inhaltsvolle Tag, den wir nicht vergessen werden, unter herzlichem, gegenseitigem Abschied seinen Abschluß.

Von nun an werden wir aber noch mehr solche Tage erleben, denn der Verband der protestantischen Diasporagemeinden der Innerschweiz will regelmäßige Taubstummenpredigten abhalten lassen und wir freuen uns jest schon

auf die nächste, welche im Oktober von Herrn Gukelberger von Wabern gehalten werden soll. Wir danken Herrn Sutermeister, daß er den Weg gesucht und gesunden hat zu dieser segenßereichen Einrichtung; wir danken auch allen denen, die ihm dabei geholsen haben. Die Arbeit wird nicht umsonst sein, denn daß Senskorn wird wachsen.

Schluß des Auszuges aus dem 4. Jahresdes Hirzelheims in Regensberg 1915.

Eine Reihe von Geschäften wurden natürlich wieder vom Präsidenten von sich aus erledigt, z. T. in den 7 Besuchen, die er an Wochentagen im Heim machte. Diese Geschäfte waren nicht immer angenehme. Wie in andern An= stalten kam es auch hier vor, daß entstandene Schwierigkeiten mehr auf Konto der Angehörigen zu schreiben maren als auf dasjenige der Pfleg= linge. Außerdem war der Präsident noch als Taubstummenpfarrer an 7 Sonntagen im Beim, sodaß die Insassen hinsichtlich gottesdienstlicher Bedienung nicht zurückstehen mußten hinter den übrigen Taubstummen im Kanton. Dabei ge= nießen sie noch den höchst angenehmen Vorzug, daß für sie alle Jahre eine Weihnachtsfeier arrangiert werden kann, u. a. durch den Um= stand ermöglicht, daß dieselbe auf einen Werktag vor dem Feste verlegt werden kann.

Unsere Beerenkultur machte uns nicht geringe Sorgen, da wir nicht wußten, ob die Früchte bei der schlechten Zeit verkauft werden fönnen. Doch siehe da, die Beeren waren so begehrt, daß wir noch mehr hätten brauchen tönnen. Besonders um die Erdbeeren wurden wir geradezu bestürmt. Wir hatten einen Er= trag von 8 ztr. Erdbeeren und 7 ztr. Him-beeren und erzielten den schönen Erlös von 721 Fr. Die Beerenzeit ist für und eine arbeits= reiche Zeit, da muß alles helfen, was Hände hat. Kaum ist die Erdbeerzeit vorbei, so wollen die himbeeren gepflückt sein. Und dann kommt die Kartoffelernte, wo es schon weniger freiwillige Hilfen gibt. Diese Arbeit fällt haupt sächlich den jungen Mädchen zu, während die älteren sich dann mehr im Haus beschäftigen, wo so Vieles liegen bleiben mußte. Ift das Obst und Gemüse eingeheimst, der Garten soviel als möglich wieder umgegraben worden, so ziehen wir uns alle ins Haus zurück, um uns den Winterarbeiten zu widmen. Die Hauptarbeit bildet das Finkenflechten und Seidenrestenzupfen. Mit dem Resultat der Flechterei dürfen wir für den ersten Winter zufrieden sein.

Wir haben für Finken 395 Fr. eingenommen. Den größten Teil konnten wir nach Turbental liefern, wofür wir sehr dankbar sind. Weiter beschäftigten wir uns mit hateln, Stricken, Nähen und Sticken, wofür eine Reineinnahme

von 350 Fr. erzielt wurde.

In diesem Rahmen wickelte sich unser Leben im verflossenen Jahre ab. Am 16. Mai machten wir den ersten größeren Ausflug mit Herrn Pfarrer Weber nach Baden. Die Freude dar= über war sehr groß, sogar unsere schwermütige Else machte an diesem Tage einmal ein frohliches Gesicht. Noch lange wurden die einzelnen Erlebnisse besprochen. In besonders freundlichem Andenken stehen die Wirtsleute vom Hotel Engel, die uns so gut bewirtet haben. Kleinere Ausflüge und Spaziergänge machen wir fast jeden schönen Sonntag in die Nachbardörfer. Manchmal bleiben wir auch lieber daheim und erfreuen uns am Garten, indem die einen Spiele machen, die andern lesen oder schreiben im fühlen Schatten der Bäume.

So haben denn die Hirzelheimleute ein ruhiges und sorgenloses Leben führen können wie nicht viele andere Leute in dieser Zeit des Weltkrieges. Sie haben das gottlob auch manchmal anerkannt. Rur wo der Eigenwille sich rücksichtslos gegen andere durchsetzen wollte, gab es Störungen des Friedens. Da mußte dann die "felbst= gemachte Bein" zur Einficht helfen, daß die Mißachtung der Lehren unserer Religion Un= glück bringt statt des erwarteten Glückes, im Hirzelheim so gut wie in der großen Welt, wo es jett ganze Bölker durch den selbstverschul=

deten schrecklichen Krieg erfahren.

Aus Caubstummenanstalten

Aus dem 57. Jahresbericht der Taubstum= menanstalt St. Gallen 1915.

Wir hatten 102 Zöglinge. Darunter befanden sich 16 Neueingetretene. Es waren 47 Anaben und 55 Mädchen, 42 Katholiken und 60 Protestanten. Dem Wohnort nach hatte den Hauptanteil der Kanton St. Gallen mit 49 Böglingen. Es folgen Appenzell A.=Rh. mit 20, Thurgan mit 17, Granbünden mit acht, Glarus mit vier, Zürich mit zwei, Schaffhausen mit einem. Der noch fehlende 102. ist ein geweckter, braver Bregenzer, dem die Anstalt die Pforte nicht gerne verschloß. Da seinetwegen kein Schweizerfind zurückgewiesen werden mußte, war seine Aufnahme wohl zu verantworten.

Ueber die Unterrichts = und Erziehungs= arbeit wollen wir nur bemerken, daß am Schluß des Schuljahres fast allen Schülern in Fleiß und Betragen die beste Note gegeben werden konnte.

Während des Schuljahres verloren wir sieben Zöglinge. Zwei Mädchen starben zu Hause, wo sie längere Zeit an Tuberkulose krank gelegen hatten. Ein Knabe mußte wegen einer Nerven= krankheit entlassen werden, ein anderer trat am Schluß des Sommersemesters aus, weil seine Eltern in den Teffin verzogen. Zwei externe Mädchen der zweitobersten Klasse wurden nicht mehr zur Schule geschickt; ihre Mütter brauchten fie zur Hilfe im Haushalt und zum Mitver= dienen. Ein Mädchen der untersten Klasse mußte wegen Bildungsunfähigkeit entlassen werden.

Am Schluß des Schuljahres traten sechs Rinder aus der Anstalt. Ein Anabe des fünften Schuljahres konnte wegen geistiger Schwäche nicht mehr mitmachen. Die aus fünf Mädchen bestehende oberste Klasse hatte ihren Bildungskurs vollendet. Diese fünf traten wohl= ausgerüftet ins Leben hinaus und sollten sich einmal, an den richtigen Plat gestellt, aus eigenen Kräften durchbringen können.

Unsere Köchin Burga Federspiel beging am 29. Juni 1916 das 25-jährige Dienst= jubilaum. Es ift ihr in unserem Saufe ein wichtiger Posten anvertraut. Sie hat nicht nur für unseres Leibes Wohl zu sorgen, sie ist Miterzieherin unserer Kinder, insbesondere unserer Mädchen. Sie hat das ihr anvertraute. Amt treu verwaltet. Dafür gebührt ihr der Dank der Anstalt. Gott segne ihre fernere Arbeit. Er segne jede treue Arbeit in unserem Hause und an jedem Orte. 28. Bühr, Vorsteher.

Schluß des Auszuges aus dem 77. Jahres= bericht der Taubstummenanstalt Riehen:

Der größte Ausflug des vergangenen Jahres führte uns an einem prächtigen Spätsommertag zunächst nach dem Schlosse Pfeffingen, das auch in seinen Trümmern noch stolz und groß ist. Auf felsigem Pfad ging's dann hinunter nach Angenstein, dessen tropiger alter Talhüter den Begriff des Schlosses in der einleuchtendsten Weise verkörpert. Im Waldesschatten wurde darauf geraftet und abgekocht. Dann wanderten wir über Bärenfels und Tiefental nach Dornach und Dornachbrugg. Nach der Besich= tigung ber Brucke, auf ber St. Nepomut die Wache hält, sowie des Beinhauses mit den Überresten der in der Dornacher Schlacht ge= fallenen Streiter stiegen wir nach Arlesheim